

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM., durch
Post: in Remberg 1,10 RM., in Heiden,
Motta, Zschütz, Nieritz, Gommio 1,15 RM.
und durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 122.

Remberg, Sonnabend den 16. Oktober 1909.

11. Jahrg.

Ein Witt- und Werberuf.

Von H. Meyer.

Die nachfolgenden Zeilen möchten das In-
teresse vieler wachrufen für ein Werk, um das
sich bisher nur wenige gekümmert haben, und
das deshalb in viel zu großer Verborgenheit
hat getan werden müssen, während es doch
Anspruch darauf hat, von allen gekannt und
gefördert zu werden. Es ist das Werk der
kirchlichen Jugend- und Gemeindepflege.

Der Mittelpunkt des kirchlichen Gemein-
lebens sollte das Gotteshaus bilden. Hier
werden der christlichen Gemeinde das Wort
Gottes und die Sacramente dargeboten, dar-
über hinaus gewinnen sie Kraft und Energie
in der heiligen Schrift. Das Gottes-
haus ist der Mittelpunkt bilden, sage ich.
Es ist aber eine nicht ungeliebte Aufgabe,
das das nicht der Fall ist. Immer befruchteter
wird die Anzahl derer, die in die Kirche gehen,
das Wort Gottes zu hören und das heilige
Abendmahl zu nehmen. Ganz besonders die
Jugend hat die Neigung, sich dem kirchlichen
Gebrauch zu entziehen und vom Gottesdienste
fern zu bleiben. Frägt man nach den Gründen
dieser Erscheinung, so kann man recht verschiede-
ne hören, auch solche, die für uns Werber nicht
gerade schmeichelhaft sind. Der eine hat keine
Zeit, dem anderen ist es zu kalt, der dritte
versteht den Prediger nicht, der vierte fürchtet
sich vor der Anstehung durch den Abendmahl-
stisch, und so fort. Ich will sagen, daß in
diesen Gründen manches Versteckte liegt mag.
Aber ich lasse mir nicht anreden, daß der
tiefste Grund der Unfruchtbarkeit die Glaubens-
losigkeit und die Weilseligkeit unseres
Geschlechtes ist. „Sie wollen nicht kommen“,
dies bekannte Wort aus dem Gleichnis trifft
noch heute zu.

Es wird nicht erst der feierlichen Veröf-
fentlichung bedürfen, daß diese Erscheinung allen denen
große Sorge macht, die, sei es von Berufswegen,
sei es aus freiem Triebe, die Christenleitende reli-
giös-sittlich lebendig erhalten möchten und sich
dafür, daß sie lebendig bleibt, verantwortlich
fühlen. Sie haben sich schon lange gefragt:
Wie ist es zu ermöglichen, daß die weiten
Kreise der Gemeinde, die sich der Einwirkung
durch Predigt und Seelsorge geistlich ent-
ziehen, wieder unter kirchlichen Einfluß gebracht
werden können? Und da ist man auf den Ge-
danken gekommen, Gemeindeführer, Jugend-
und Volksgemeine zu gründen. Wir brauchen
gerade jetzt zu gehen, um solche Gründungen
zu finden. Unsere Nachbarschaft Gräfenhainchen
hat ein prächtiges Gemeindehaus, das aus den
Erträgen einer Kollekte abzuwehren ist, die
der Gemeindeführer des Hebräerlehrers Paul Ger-
hardt aus Anlaß seines dreißigjährigen
Geburtstages bewilligt worden ist. Wittenberg
hat ein schönes Jugendheim, Kleinwittenberg
ein Volkshaus. Diese Anstalten sollen das
bewirken, was dem Gottesdienste verlagert ist,
sie sollen den Altwiedern, die in die Kirche nicht
kommen können oder wollen, das Wort Gottes
in anderer, freierer Weise nahebringen, als es

im Gotteshause möglich ist. Sie sollen der
Mittel- und Ausgangspunkt des kirchlich-sittlichen
Lebens der Gemeinde werden.

Im Gemeindehause zu Gräfenhainchen hat
die Kleinkinderschule ihre Stätte gefunden. In
ihm versammelt sich der Sänglingsverein und
der Jungfrauenverein, in ihm tagt der evan-
gelische Arbeiterverein, in ihm werden Bibel-
stunden und Familienabende, ja auch die Sit-
zungen der kirchlichen Körperschaften abgehalten,
in ihm wohnen auch die Gemeindepflegern,
die im Hause selbst und von da aus in den
Häusern der Stadt ihre stille, treue Arbeit
verrichten. So ist es wahrlich nicht zu viel
gefragt, daß dieses Gemeindehaus den Mittel-
und Ausgangspunkt des kirchlich-sittlichen Ge-
meindelebens bildet. Und in ähnlicher, wenn
auch nicht in ganz so umfassender Weise, wie
in Gräfenhainchen, bilden ihn das Jugendheim
in Wittenberg und mehr noch das Volkshaus
in Kleinwittenberg.

Und wie steht es in Remberg? Uns bant
niemand ein so schönes Gemeindehaus, wie es
Gräfenhainchen hat. Wir können auch nicht
daran denken, ein solches Jugend- oder Volks-
haus zu bauen, wie die Wittenberger und
Kleinwittenberger. Ich habe mich damit be-
gnügen müssen, einen einfachen, schlichten Saal
zu mieten. Zwar war ich genötigt, weil uns
aus, wie ich noch heute behaupt, völlig unzu-
reichenden Gründen das Jahre lang dargebotene
Mittel entgegen zu nehmen. Aber auch unser
schlichter Saal führte wohl ein Mittel- und
Ausgangspunkt unseres kirchlichen Gemein-
lebens werden. Und in der Hoffnung und
mit dem Wunsche, daß er es werden möchte,
habe ich ihn gemietet. Der bescheiden Anfang
dazu ist ja auch gemacht. Am Sonntag ver-
samelte sich darin der Sänglingsverein und am
Mittwoch der Jungfrauenverein. In einem
Nachmittage der Woche hat die Strichschule,
die bisher unter der Leitung der Schwester
Jdo gestanden hat, Unterricht darin gefunden,
und an einem Abend habe ich eine Zeitlang
Bibel- und Missionsstunden gehalten, bis sie
aus besonderen Gründen, auf die ich noch zu
sprechen kommen werde, in meine Wohnung
verlegt werden mußten.

Was ich noch gewünscht hätte, was sich aber
bis jetzt noch nicht hat verwirklichen lassen,
wäre dies, daß ein evangelischer Arbeiter- oder
Männerverein sich bildet und zu religiösen
und volkswirtschaftlichen Diskussionsabenden,
Vorträgen und Lichtbildvorstellungen zu-
sammen käme.
Soll freilich ein solches Lokal, wie unser
Versammlungssaal, wirklich der Mittelpunkt
des kirchlichen Lebens der Gemeinde werden,
so muß auch seine Ausstattung derartig sein,
daß sich jeder dabei wohl und behaglich fühlt
und eben dahin kommt. Und damit komme ich
nun endlich dazu, den Witt- und Werberuf aus-
sprechen, den die Ueberschrift ankündigt. An
einer wirklich anheimelnden Ausstattung fehlt
es unserem Versammlungssaal noch gar sehr.
Wir haben zwar Silber und Sprüche an den
Wänden. Wir haben auch ein Klavier, das

Geschenk einer wohlthätigen Dame, die uns ober-
denklich noch die Hälfte der Miete bezahlt. Aber
wir hatten bisher keine Tische und Stühle,
sondern nur Tische und Bänke, die noch dazu
gestrichen waren. Und eben der Mangel an
Tischen und Stühlen gab unserem Lokal etwas
Debes, Kahles und Unwohlthätiges. Am meisten
empfanben dies die Besucherinnen der Bibel-
und Missionsstunden, meist ältere Frauen, denen
von Sitzen auf den lehmernen Bänken der
Rücken schmerzte, weshalb eben diese Stunden
in das Pfarrhaus verlegt werden mußten.

Und deshalb war es schon lange mein
sehnlicher Wunsch, unser Lokal mit Tischen und
Stühlen auszumöblieren, und den Anfang
dazu haben wir auch schon gemacht. Wir
haben uns ein halbes Duzend Stühle gekauft.
Das war freilich eine für unsere Verhältnisse
recht erhebliche Ausgabe, die wir nicht
oft wiederholen dürfen, wenn wir nicht bankrot
werden wollen. Deshalb möchte ich ver-
suchen, auf billigerem Wege zu noch mehr
Stühlen zu kommen. Es hat wohl so mancher
in seinem Haushalt ein paar überflüssige
Stühle herumliegen, die er entbehren kann.
Da bitte ich recht herzlich, uns solche über-
flüssige Stühle zu schenken. Wir holen sie
uns, wenn sie uns angeboten werden, gerne
ab. Wir drücken auch ein Auge zu, wenn sie
nicht mehr sehr schön aussehen sollten. Auch
ein Tisch, der uns geschenkt wird, werden wir
gern gerne nehmen. Der Verkauf der
Sänglingsvereine zu Schönebeck hat einmal ein
Klavier und er erhielt gleich drei Klaviere.
Da müßten wir doch auch ein paar Tische
und Stühle bekommen können. Ich selbst ver-
spreche, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Aber mein Witt- und Werberuf geht denn
doch auf noch Höheres. Ich werde nicht bloß
um Tische und Stühle, sondern um Menschen,
Ich möchte wünschen, daß sich Leute finden,
die Geld, Zeit und Kraft in den Dienst der
Jugend- und Gemeindepflege stellen möchten,
die unsere gute Sache fördern durch Ver-
träge, Vorträge, Mitarbeit in Leitung und
Ausföhrung durch Besuche unserer Veranstaltungen.
Dem Besuche unserer letzten schönen Karfests-
geburtstagsfeier, die wir mit viel Mühe und
erheblichen Unkosten zustande gebracht hatten,
wurde von manchen der Besucher eines herzlich-
lichen Theaterstücks vorgezogen, und wir
müßten unsere Veranstaltung mit einem Fehl-
schlag abschließen, während wir darauf ge-
rechnet hatten, durch sie die Mittel zu gewinnen
für Miete, Heizung und Beleuchtung unseres
Vereinslokals. Mit den geringen Monatsbeiträ-
gen unserer meist armen Jungen können wir
nicht weit kommen. Und eine Stadt, wie
Remberg, sollte es nicht der Kreisprobe und
der Konferenz für unsere Mission im alt-
kirchlichen Kreise überlassen, uns die Mittel für
unser Existenz zu gewähren. Alletorten
regt es sich im Dienst der Jugend. In
Wittenberg haben es die sogenannten besseren
Kreise als eine Ehrenfrage an, den Jugend-
verein durch Jahresbeiträge, durch Besuche der
Festsche, durch Beschickung der Jagare zu

fördern. Bei uns ist alles still. Darum ist
es meine herzlichste Bitte, daß es alle die es
mit unserer Gemeinde gut meinen, die insonde-
reheit für die Jugend und ihre Miete ein Herz
haben, für ihre Ehre- und Gewissenspflicht
ansehen, etwas dazu beizutragen, daß der
Jugend geholfen werde, und daß unser Ver-
sammlungssaal der Mittelpunkt unseres kirch-
lichen Gemeindelebens werde.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 15. Oktober 1909.

* Schillers Geburtstag. Die königliche
Regierung in Merseburg hat verfügt, daß der
150. Geburtstag Schillers, am 10. November
in den Schulen gefeiert werden soll. Die
Lehrer haben im deutschen Unterricht in ent-
sprechender Weise auf die Bedeutung dieses
Tages hinzuweisen.

* Das bisher Herr August Gräfe gehörige
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft in
der Leipziger Straße ist von dem Uhermacher
Herrn Paul Giffmann künftlich erworben
worden.

* Allen Freunden eines gesunden Humors
möchten wir hiermit auf den „Lustigen Abend“
aufmerksam machen, welchen der Soloschauspieler
Karl Wohlfleben von Kgl. Schauspiel-
haus, Potsdam, in Gemeinschaft mit Claire
Walton, am Klavier, am Montag, den
18. Oktober im Saale des Müller (Winteaube)
veranstaltet. Wohlleben's Auftreten wird
dadurch interessant, daß er seine „erstaunlich“
Reisen in verschiedenem Kostüm und Masken
zum Vortrag bringt, eine amüsante Ver-
einigung von Theaterstück und Vortrags-
publium. Besonders aber sei darauf hinge-
wiesen, daß sein Programm frisch bezagt ist,
für jedes Familienpublikum gefällig. Nach
vielen uns vorliegenden unwürdigen Zeitungen
sind alle des Lobes voll über das eigenartige
Darstellungstalent des Künstlers. Wir dürfen
wohl annehmen, daß es sich um eine wirklich
gute Sache handelt, insofern da Wohlleben in
vielen Städten inebendals kurzer Zeit zwei und
dreimal aufgetreten ist und überall jubelnde
Erfolge erzielt hat. Nachmittags 5 Uhr findet
eine Schülervorstellung mit besonderem Pro-
gramm und über 100 herrlichen Lichtbildern statt.

* Seltene Früchte. Der milde Herbst
zeitigt londerbare Erzeugnisse. Im Forstrevier
Töftel tragen zahlreiche Heidebeerenstauden zum
zweiten Male schon ausgereifte, wohlriechende
Früchte.

* Burgkennitz. (Eine gemischte Wette?)
Einen guten Appetit zeigte vorgestern in der
hiesigen Fremdencafé der Tonader Ernst
H. aus Goffa, indem er beim Frühstück infolge
einer ausgemachten Wette 21 trockene Bröden
und 1/2 Liter Kaffee in kaum 1/2 Stunde ver-
zehrt, und somit seine Wette gewann. Wir
wünschen ihm gute Bedanung.

Kirchliche Nachrichten von Remberg
19. Sonntag nach Trinitatis, den 17. Oktober.
Borm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Kolzauktion im Stadforst Niemitz.

Dienstag, den 19. Oktober cr., vormittags 10 Uhr.
54 Stk. kieferne Baustämme,
82 rm kiefernes Rollholz,
hiermit von nachmittags 2 Uhr ab
181 rm kiefernes Stockholz,
Sammelplatz in der Hegelg.
Remberg, den 14. Oktober 1909.

Der Magistrat.
Dr. Schaefer.

Steuer-Drittungen Brenholz

sind vorräthig in der
Buchdruckerei des „General-Anzeiger“.

Alter-Verpachtung.

Montag, den 18. Oktober,
abends 8 Uhr, sollen im Lokale
der H. Thieme'schen Branerei
die der Güntersdorf'schen
gehörigen **Ackerstücke**
a. Markt-Bruchhauen: ca. 0,86 ha
b. Abfindungsplan an Hauptgraben
gelegen ca. 0,80 ha
meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.

Der Vorstand.

Kurzgeschchnittenes Brenholz

(Klöber)
hat abzugeben
Zackfabrik Remberg.

Glekt. Taschenlampen,

vorzügliche Qualität, von 80 Pf. an.
**Normal-Batterien, Dauer-Batterien, Glüh-
birnen, Janus-Feuerzeuge**
empfiehlt
Friedr. Heym.
Kaufe Haus mit auch ohne Ge-
schäft, Fabrik, oder Restaurant,
auch in der Umgegend. Off. an Albert
Kraus, Magdeburg, hauptpostlag.

Einen Wurf Zerkel

hat zu verkaufen Lauer, Gommio.
Photograph. Apparate Kodak,
von 5,50 Mt. an,
owie sämtliche photographische Utensilien
zu haben in der
Apothek Remberg.

Sauerkirschblatt

kaufen große und kleine Bollen zu
8,50 Mt. per Ztr. ab Station oder
7,00 Mt. franco Fahrt hier.
Gaudig & Friedrich, Drantenbaum.
Den feinsten Coemanit-Perl-
Kaffee,
sowie billige, gutschmeckende Sorten
erhält man bei
August Huhn.

Die verhängte Bestimmungen für die Mänuern von Wohnungen sollen die Berliner Hausbesitzer beim Polizeiruf einfließen. Es sind zwar für die Mänuern bestimmte Termine festgelegt, aber trotzdem haben die Hausbesitzer dadurch große Unannehmlichkeiten, daß insbesondere die Mieter über die Zeit hinaus im Hause bleiben und den neuen Mietern die Räume nicht freigeben. In solchen Fällen kann sich der neue Mieter auf Kosten des Mieters irgendwo einlogieren und der Hauswirt ist gezwungen, zur Ausweitung des alten Mieters gerichtliche Schritte in Anspruch zu nehmen. Die Hausbesitzer erwidern daher dem Polizeiruf, daß die Festlegung von Terminen für den Mänuern der Mietsverhältnisse das Bestehen der Mietsverhältnisse nicht gefährden würde, sondern nur die Mänuern der Mietsverhältnisse zu dem Zweck bestimmt, daß alle Gelege von 30 Juni 1884 und vom 11. März 1880 für solche Fälle Polizeirufen gälten. In Dantsig z. B. sind diese Gelege den Bestimmungen für die Mänuern von Mietsverhältnissen zugrunde gelegt worden. Aber dort nicht rechtzeitig ausgesetzt über dem Mietverhältnis nicht genügende Räume für die Einstellung eines Mieters zur Verfügung stellen, wird mit Geldstrafen bis zu 300 Mark bestraft.

Tod eines deutschen Beamten in Kamerun. Der am Bezirksamt in Victoria beauftragte Polizeimeister Harpa ist ertrunken. Er wollte in der See festgemachten Boote des Bezirksamts revidieren und benutzte dabei trotz der unruhigen See ein kleines Boot, wie die Eingeborenen, das bei der Misshandlung am Land landete. Der Polizeimeister lagte schwimmend die Spitze zu erreichen, ging jedoch plötzlich unter. Die Leiche wurde nach zweifünftägigem Suchen gefunden.

Wieder ein angierter Eisenbahnüberfall. Der rüberdies überfall in Eisenbahnzüge auf der Strecke Duisburg-Essen hat eine überörtliche Aufklärung gefunden. Die angeblich überfallene, eine ältere Bekehrin aus Münster i. Westf., gelang ein, daß sie das Mittelstück der Leiche in der Hand hielt, eine von mehreren Monaten wegen ihrer Krankheit aus dem Spital entlassene hochgradig nervöse Person, die dem Mißverständlichen durch ihre aufgeregtes Wesen und wiederholte Bekehrin aufwiehl. Sie hat bei ihrer wiederholten Vernehmung erklärt, daß ihre Angaben von der Wahrheit und Vererbung nicht zutreffen, und daß sie nicht wisse, wie sie zur Beschuldigung gekommen sei.

Durch eine Eisenplatte getötet. In Wülshelm (Nah) fiel auf den technischen Werken eines Formner eine Eisenplatte, die sich vom Kran löste, auf Kopf und Schultern. Der Tod trat sofort ein.

Folgenschwerer Hausbrand in Straßburg i. E. In Straßburg i. E. ist ein fünf Stockwerke hoher Neubau in sich zusammengefallen. Die an dem Bau beschäftigten Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Auf die Nachricht von dem Unfall konzentrierte sich der Straßburger Polizeipräsident sofort einen umfassenden Rettungsdienst. Die Feuerwehre eilte mit sämtlichen verfügbaren Leitern und Kranwagen zur Unglücksstelle. Sanitätskolonnen, Spitalwagen u. s. w. legten sich in Bewegung. Als sich der Staub, der aus den Trümmern aufstieg, einatmen bezogen hatte, gingen mehre Männer in das Bewußtsein der Wunden und Trümmern hinein, um zu retten, was noch zu retten war. Bereits eine halbe Stunde nach dem Einsturz waren zehn verunglückte Menschen geboren, unter ihnen vier Tote. Auf dem Neubau des Baumeistermeisters Kern wurde der Staltrupp 50 Arbeiter beschäftigt, von denen etwa 25 mit der einführung des linken Oberlandes in die Erde gerissen wurden. Der Einsturz wird auf nicht vorläufige Beschaffenheit des Materials zurückgeführt.

Bombenattentat in Krakau. Vor einigen Tagen wurde vor einem Krakauer Hotel von bisher unbekanntem Täter eine Bombe zur Explosion gebracht, wobei die Türen und Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert wurden. Tags darauf explodierte abermals eine Bombe auf offener Straße, wobei an

der befallenen Straße, die in dem Keller herrschte, zeigten sich schon Schmelzperlen auf ihren Stämmen. Es konnte kaum mehr als eine Stunde verfließen sein, da fuhr die Kutsche, die Gropper eben wieder mit aller Kraft in die Mauer gelassen hatte, plötzlich fast bis zu ihrem Ende durch, bis Gropper betraute das Gleichgewicht verlor. Wollte er die Kutsche zurück und legte das Gesicht gegen die Öffnung; der seine Luftzug, den er verpöhrte, war ein untrügliches Zeichen, daß wirklich das Loch durch die Mauer hindurch ging. Die beiden haben sich verabschiedet an.

„Es stimmt nicht“, sagte Gropper; „wir sind erst sieben Fuß hoch.“
„Es lassen nun sein“, erwiderte Fjellhorn, dessen Gesicht ziemlich deutlich trauer verriet.
„Wenn mir nun auf solcher Höhe wären? — Ich hielt von Anfang nicht viel von dem Plane.“

„Verdammt soll ich sein, wenn ich nicht alles für ganz richtig gehalten hätte“, murmelte Fjellhorn.
Gropper zuckte mit den Schultern. „Mögen jetzt leben, was weiter kommt.“ Er schaute lo gleichmäßig bereit, als läge ihm gar nichts daran, wenn sich schließlich die ganze laune Arbeit als vergeblich herausstellen würde.

Fjellhorn dagegen war in ständiger Aufregung und hielt und hielt mit verdoppeltem Eifer los. Die Lasten, die man die Mauer durchbrochen habe, wurde bald unweiblich. Zuerst durch ein toller großes Loch, dann durch eine Öffnung, wie ein Fenster, konnte man in einen anderen Kellerraum blicken, der — so

mehrerer Bahnen größerer Schäden angedeutet wurde. Trotz eifriger Tätigkeit gelang es der Polizei nicht, der Täter habhaft zu werden.

Der Bruder erschossen. In Wabbling (Luzernburg) spielte der achtjährige Sohn eines Arbeiters mit der Jagdflinte seines Vaters und legte im Scherz auf sein dreijähriges Brüdchen an. Der Schuss ging los und tötete den Kleinen.

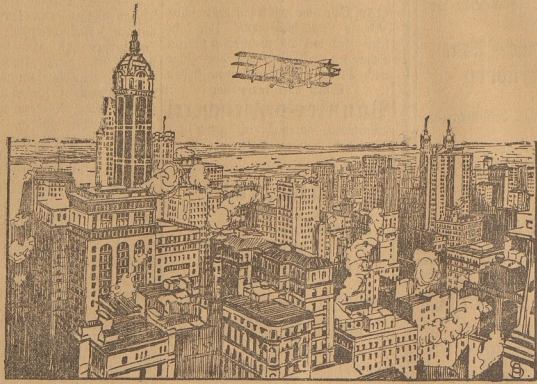
Schlägerei zwischen französischen Soldaten und Zivilisten. Bei Festung Gerolstein entstand am Ausgange eines Straßengäßchens eine Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilpersonen. Drei Soldaten vom 119. Linienregiment zogen ihre Seitengewehre und verletzten eine große Anzahl Zivilisten zum Teil sehr schwer. Die Polizei konnte sich nach vieler

um Schmutzgeruch wegen Anwesenheit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie ließ ihr eine halbe Monatszeit zum vollständig verkommen. Sie gab ihm fast gar keine Nahrung, kümmerte sich nicht um Reinhaltung und Hygiene, und als sie ihm eines Tages Milch einfüßen wollte, erstickte das Kind, weil die Organe keine Nahrung mehr aufnehmen. Der Gerichtshof berücksichtigte bei der Strafabmessung, daß die Angeklagte, die von ihrem Mann verlassen war, aus Not gehandelt habe.

Luftschiffahrt.

— Mit mehrlindiger Verzögerung hat der „Bardeleb III“, der morgens in Frankfurt a. M.

Der Flugapparat des Amerikaners Curtiß über New York.



Zu Ehren der großen Kuban-Flotten-Feier wurden in New York auch große aeronautische und aviatische Veranstaltungen abgehalten; vor das Feuer auch als ein Teil des schändlichen Festivaltis gebracht. Die wichtigsten amerikanischen Fluglehrer und Luftschiffer weilen in New York. Von den beiden Flugzeugen war nur Wilbur angewesen; er vollendete mit seinem Flugapparat mehrere unvollständige Flüge. Der amerikanische Fluglehrer G. S. Curtiß,

der auf dem großen Westflügen in Mexicos bei Honorets erproben hat, unternahm mit seinem zweimotorigen Flugzeug über die Dächer der Stadt und den Seiten. Der Flug des Flugapparates hoch über die Wolkenstränge hinterließ allen Zuschauern einen tiefen Eindruck. Das Gedächtnis der Erinnerung der Dampfmaschine konnte kaum wieder gelöst werden als durch die Durchführung der höchsten Erzeugnisse der modernen Luftschiffahrt.

Mühe der Majenden bemächtigen und sie in Haft nehmen.

Von Bauern aus Nahe erschossen. Der Stiefsohn des ehemaligen Ministers Perrino, namens Roman Freitag, wurde, wie aus Garmois (Salsien) gemeldet wird, in der Nacht von Bauern aus Nahe erschossen, weil er wegen nichtabgabiger Schulden pöndeln ließ. Auf der Fahrt vom Feld zum Schloß wurden gegen den Wagen aus unmittelbarer Nähe sechs Schüsse abgefeuert, wovon vier tödlich waren. Der Erschlagene besaß ein Vermögen von sechs bis 8 Millionen.

Der Drak in Golf von Mexiko. Das Unwetter, das im mexikanischen Golf wüthete, hat an der Südküste Floridas und auf den westlichen Inseln ungeheuren Schaden angerichtet. Angeblich sollen 700 Personen tot sein. In der Stadt New-Orleans folgte der Sturm die Wüthung. Das Landrecht wurde erlöst, aber das Militär mußte scharf schießen, ehe die Wüthung aufhörte.

Gerichtshalle.

Hamburg. Ein angesehener Kaufmann hatte als Vormund eines Millionärssohnes deren bedeutendes Vermögen zu verwalten. Es stellte sich aber bei der Abrechnung heraus, daß der Vormund eine bedeutende Summe unterschlagen hatte. Das Gericht verurteilte den Kaufmann, dessen Verwandte den Festbetrag erlegt hatten, auf einmündeljähriges Gefängnis.
Wittraben. Die Arbeiterin Wölter wurde

aufgehoben war, nachmittags Nürnberg erreicht und ist dort glatt gelandet. In wenigen Minuten war der Ballon festgemacht und verankert. Das Publikum durchdrang wiederum wie bei der Landung des „B. III“ auf allen Seiten den Korridor der Abperungsmanövern und stürzte auf den Ballon los. Das Fahrzeug machte einen durchaus guten Eindruck, Motoren und Propeller arbeiteten vollständig regelmäßig, nur fiel es auf, daß die Ballonhülle oberhalb der Gondel eine leichte Einbuchtung zeigte, die nach durch den starken Überdruck im Laufe des Nachmittags hervorgerufen sein dürfte.

— In der Pariser Zeitung „Globe“ wird vor der schlechten Qualität der bei den französischen Militärfliegern verwandten Ballonhüllen gewarnt, die weit geringer als die anderer Mächte seien. Frankreich müßte sich von einer ausländischen Firma den Stoff kommen lassen und mit dem Stoff verfahren, den die Luftschiffer dieser Länder zurückweisen.

Das geräuschlose Gewehr in Verberherhand.

— A Sir Hiram Maxims neueste Erfindung, das geräuschlose Gewehr, ist in seiner Bedeutung für die moderne Kriegführung dem rätselhaften Pulver gleich zu erachten. Eine erfolgreiche Zäufst erfordert strengste Geheimhaltung von Stellungen und Bewegungen, und diese ist

jetzt, durch die beiden oben erwähnten Erfindungen erzielt worden. Durch sie wird der Krieg so furchtbar und so tödlich, daß man ihn noch mehr als bisher zu vermeiden suchen wird, und infolgedessen die neue kriegerische Erfindung indirekt zur Förderung des Friedens und zur Verbesserung der internationalen Beziehungen. Wäre es möglich, die neue Waffe auf ihre ursprüngliche Bestimmung, den Gebrauch im Kriege, zu beschränken, so ließe sich nichts gegen sie einwenden. Aber eine furchtbare Gefahr liegt darin, daß sie auch Verbrechensarten erreichbar wird. Die Anzahl der unentdeckten Kriminalverbrechen wird in erschreckendem Maße zunehmen. Die Polizeibehörden verschiedener Städte sind sich dieser Gefahr auch vollkommen bewußt, ja, in Württemberg ist wie „Scientific American“ meldet, bereits angeknüpft worden, daß alle Personen, die im Besitz einer geräuschlosen Schusswaffe gefunden werden, mit der äußersten Strenge des Gesetzes bestraft werden sollen. Die Furcht vor Entdeckung hat schon manches Verbrechen verhindert. Ein Dieb, der in eine fremde Wohnung einbricht, ist selten unentdeckt. Aber nur höchst ungern, im äußersten Notfall, wird er von der Schusswaffe Gebrauch machen; diese Furcht ist der Polizei auch bekannt. Der Verbrecher aber kann sich in der Stille; aus diesem Grunde bevorzugt der italienische und spanische Mörder Stille und Weite. Mit dem geräuschlosen Gewehr hingegen kann der Verbrecher den Verbrecher in aller Stille erschließen, ohne daß der auf der Straße patrouillierende Schutzmann, ja, selbst die im nächsten Zimmer schlafenden, es bemerken. Ein Verbrecher braucht einen verpackten Flugapparat niederzulegen und in aller Nähe zu stehen und die Polizei in der nächsten Straße merkt nicht das geringste davon, daß überhaupt ein Verbrechen stattgefunden hat. Nicht einmal das Licht zu scheuen braucht eine solche schändliche Tat. Auf beliebiger Straße kann ein Mann von der nächsten Straße gehen zusammenstoßen, ohne daß ein Schall oder Rauch ihren Verbrechen verrät. Solchergehalt wird die geräuschlose Schusswaffe in der Hand gewissenloser Mörder zu einer schweren Gefahr für die Gesamtheit; gesetzliche Bestimmungen härtester Art wären gleichmäßig zum Schutze geboten. Diese Bestimmungen hielten sich den auf das Tragen verbotener Waffen gelegten Grundvorschriften anliehen. Schon die Fabrikation, der Verkauf und der Besitz der Waffe zu ändern als rein militärischen Zwecken ist strafwürdig. Oth.

Buntes Allerlei.

Die Streichhölzer sollen billiger werden. Die Woll. Zig. meldet aus Berlin: Eine Zündwaren-Industrieregierung, die aus Kaufleuten und Industriellen besteht, beabsichtigt die nächsten Forderungen der Streichhölzergewerkschaft für Preiserhöhung und erreicht dadurch, daß die Zündhölzer der hohen Steuern nunmehr zu dem alten Preise verkauft werden. Das neue Unternehmen soll sehr kapitalträchtig sein. Es hat angeblich bereits bedeutende Zündhölzfabriken mit umfangreichen Anlagen gebaut.

Es stirbt die „Veredelung“ in Afrika. In Afrika sollen veraltete Felle bereits in Gebrauch sein, die sich recht gut bewähren. Die Insekten, die sich beim natürlichen Schwimmen durch Umfallen oder freiwilliges Niederlegen der Tiere ereignen, werden verhindert, weil der Boden in dem abgetriebenen Schwimmbad in jeder Beziehung sehr fetthaltig, zu dem auch die Oberfläche des Wassers gebracht werden kann. Die Temperatur des Wassers wird wie bei gewöhnlichen Bädern reguliert. Das zu badende Pferd wird in einen ungünstigen Raum festgebunden und dann langsam ins Wasser gesetzt. Zum Ergebnis erhält es zuerst warme, dann kalte Douchen. Das Pferd bekommt, was die Veredelung, trocknet und eine Zeitlang im Freien bewegt. Man darf nun gespannt sein, wer zuerst die „Badeanstalt für Pferde“, die als „zeitgemäßes, nütliches und rentables Unternehmen“ von der genannten Organisation empfohlen wird, einrichtet.

gestalt und es bedurfte einer langen und harten Mühe, bis endlich der erste Ziegel geladert und ausgebrochen und damit eine bessere Angriffslage für die Fortsetzung der Arbeit gewonnen war. Nun schien auch Gropper etwas von der Aufregung dieses Geschehens beeinflusst zu sein, denn er arbeitete mit beherzter Anstrengung und ein letzter Laut von Herbeigang kam zwischen seinen zusammengepreßten Lippen hervor, so oft ein Wackeln zu Boden fiel.

Fjellhorns Blicke veränderten sich mit jedem Augenblicke, er hatte ja keine Ursache, sich zu bewegen, und so brüden sich seine Gedanken und Einfühlungen, die er nicht ändern wollte, in seinem Gesichte aus. Angenehm waren ihm die einen, noch die andern, und das war bezeichnend. Der Plan, auf dessen Wichtigkeit er viel vertraut hatte, war jetzt als unrichtig erwiesen, und er damit vor dem Geschehen befreit; das wäre aber noch nicht die schlimmste Gefahr, bedenklicher war ja die Ermahnung, daß auch alle anderen Vorhaben sich als irrig herausstellen könnten, und dann alle Mühe und Plage vergeblich sein würde. Und zu allem noch die unheimliche Entdeckung! Der Körper, der fünf Schritte weiter vor ihm lag!

Verabschiedungslos schien Gropper aus dem unmerklichen Auffinden eines in dem Raum nicht verzeigerten, geheimnisvollen Zwischenraumes seine solchen Schritte zu geben, wie der Gestalt, und vollkommen sicher zu sein, daß es zum richtigen Ziele gelangte.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich mein hiesiges Geschäft **Herrn Uhrmacher Paul Elstermann** mit dem heutigen Tage übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
August Gräfe,
Uhrmacher.

Kemberg, den 15. Oktober 1909.
Leipzigerstr. 61

Anschließend an obige Anzeige gestatte ich mir die höfliche Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft des Herrn Uhrmacher **August Gräfe**, bestehend in **Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waren, Nähmaschinen und Fahrrädern** käuflich erworben habe. Bei vorkommendem Bedarf bitte mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute reelle Waren und solide Arbeit das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.

Kemberg, den 15. Oktober 1909.
Ergebenst
Paul Elstermann, Uhrmacher.

Serkules-Matratze



20 Jahre Garantie

D. N. Pat.
Nr. 179054

ist unbeskränkt die Beste der Welt.
Leicht! haltbar! Staubfrei! Unübertroffene Elastizität!
Alleinfabrikant für Kemberg und Umgebung
Hugo Müller, Tischlermeister.

3 billige Schuhtage

Zum Jahrmarkt

Montag, den 18. Oktobr., Dienstag, den 19. Oktobr. und Mittwoch, den 20. Oktobr.
geben wir beim Einkauf von 5 Mark an
1 Paar mollige Pantoffeln gratis!

■ Grösste Auswahl ■ Beste Qualitäten ■
■ Unerreichte Leistungsfähigkeit ■

Nur
Coswigerstr. **Stuttgarter**
Schuhwarenhaus
Wittenberg.
Nicht irren! Nur Coswigerstr.

Dauerbrandöfen,

Regulieröfen, Aufschöfen, Kochöfen, Quintöfen mit u. ohne Pfanne, Kachelöfen in verschiedenen Farben und altdösch, Kochröhren, Ringplatten, Guß- und Schmiedepfannen in verschiedenen Längen, selbstgefertigte Ofenrohre und Knies, gut passend, eiserne und kupferne Walzkessel

empfehlen zu billigen Preisen **Ernst Hesse.**

Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparate

für den Haushalt zum Aufstellen auf den Kochherd; für Klein-, Mittel- und Grossbetrieb mit direkter Feuerung und Dampfheizung.

— Anerkannt beste Fabrikate! —

Schälmaschinen, Saftpresen, Rundkeltern, Beeren- und Obstmühlen, Obstkochkessel, sowie sämtliche Hilfsmaschinen zur Obst- und Gemüse-Verwertung in solider Ausführung.

Neueste Passiermaschinen
für den Haushalt und Kleinbetrieb

Feinste Referenzen. Ueber 50 höchste Auszeichnungen.

Val. Waas Gebr. Waas Geisenheim im Rheingau
Spezialfabrik für Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.
Illustrierten Katalog gratis und franko.

Frisches Hind- u. Kalbfleisch
Kasseler Rippespeer, div. Aufschnitt, Wiener Würstchen, Knoblauchswurst

empfehlen **R. Krausemann.**

Appetitlosigkeit,
Schwäche, Magenbeschwerden, werden schnell und sicher gehoben durch meinen vorzüglichen

Bermuth-Wein
Vino, Vermuth de Torino.
Flaschen à 2 Mark bei
Wilh. Dahms, Lebzigerstr. 60.

Nu Otto, wo willst du heute schon so früh hinfahren? Ich habe keine Zeit mit dir zu sprechen; meine Schwester will jetzt mit dem Zuge nach Berlin und einen großen Koffer mit mir. Wirst aber nur von

Bannier's Fleischerei mitnehmen, da muß ich gleich hin und das schwere Paket zur Bahn schaffen.

Sauerkohl
à Pfd. 6 Pf.,
Bratheringe, saure Gurken, Speisewiebeln
à Pfd. 5 Pf.

empfehlen **J. G. Glanbig.**

Blauen Bitriol
frisch gestochen
August Fuhs.

ff. Bratenfett
à Pfd. 60 Pf.
Paul Schwarze, Ing.: Joh. Kaufhold.

Kaiser's Kaffee-Niederlage,
Kemberg, Kreuzstraße 20.

Empfehle:
Kaiser's Kaffee das Pfd. von 1 Mt. bis 1,80 Mt.
Coffee (freien Kaffee.)
" Natoo das Pfd. u. 1,20 Mt. bis 2,40 Mt.
" Tee das Pfd. von 1,60 Mt. bis 3 Mt.
" Cakes in versch. Breislagen, Suppenmatroaen,
" Margarine das Pfd. 65 Pf. und 75 Pf.
Ferner:
Nosinen, Corinthen, süße und bittere Mandeln, Dr. Dettler's Badpulver, Puddingpulver, Reis, Sago, Graupen
Dr. Riese.

Sauerkohl
empfehlen **Paul Schwarze, Ing.: Joh. Kaufhold.**

Vorzügl. geröstete Kaffee-Mischungen
zum Preise von 1 Mt., 1,20 Mt., 1,40 Mt., 1,60 Mt., 1,80 Mt. u. 2 Mt. pro Pfund in anerkannt, unübertroffenen Qualitäten empfehle zu einem **Probe-Versuch.**

Ich habe es mir bei der Zusammenstellung der einzelnen Mischungen ganz besonders angelegen sein lassen, das Beste zu bieten, sodaß von einer **höheren Kaffeesteuer** kaum etwas zu merken ist.

Stets frische Röstung.
C. G. Pfeil.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pf.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Erst Waren ansehen und dann kaufen!

Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad-Laternen, Mäntel von 2,60 Mk. an, Schläuche, Carbide, Hundepistolen, sämtliche Fahrrad-Gesahle, Gamaschen, Rucksäcke, Zigarren, Zigaretten, Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas, Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei **Otto Niebert, Kemberg.**

Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

Nur heute Freitag:
frisch. Schellfisch, ff. Bücklinge, ger. Schellfisch, Sprottbüeklinge, Seelachs, Lachsheringe, ff. Mai und roth. Lachs

Karl Schneider's Fischgeschäft.

Prima Sauerkohl
empfehlen **Ernst Weber.**

Kupfer-Bitriol
zum Weizenkästen
empfehlen **Wilhem Becker.**

Seit Jahren litt ich an Magen- und Nervenschwäche, heftigen Kopfschmerzen, anhaltenden Schlingern und dann beim geringsten Essen gleich Unbehagen und Völlein, frampftartigen Magen- und Leibschmerzen, oft Ziehen und Schmerzen in allen Gliedern, Brustbeklemmungen, Seitenstechen, Wähungen, Mangel an Appetit, schlechtem Schlaf, großer Mattigkeit etc. Mir Empfehlung eines Wehellen aus Hofslau (Anhalt) warnte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostallee 2 und durch dessen einfache schriftliche Verordnungen fand ich völlige Heilung. Alle selbst die geringsten Schmerzen sind verschwunden, so daß ich nicht umhin kann, Herrn Pfister auch noch hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Frau Marie Günther in Plessa (Sifler) Mühlentag 73.

● 5500 ●

not. begl. Zeugnisse u. Aerkten und Privatent. beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Linnen

Husten

Sicherheit, Versteimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beizugehen. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf.

Best. feinschmedendes Malz-Extrakt. Dafür angebotenes weisse Jurid.

Weisses zu haben bei:
C. G. Pfeil in Kemberg.

ff. Limburger Käse
empfehlen **Ernst Weber.**

Hopfenblüte.
Sonntag, den 17. d. Mt. labet zum **Erntefest**
freundl. ein **C. Zinner.**

Brenn. Krone.
Sonntag, den 17. Oktober
Tanzmusik
Hierzu empfehle **Abstellknoten** und **ff. Würstchen**. Es labet freundl. ein **Max Schneider.**

Kenden.
Sonntag, den 17. d. Mt. labet zur **Tanzmusik**, sowie **ff. Würstchen** freundl. ein **A. Krausemann.**

Lubast.
Sonntag, den 17. Oktober.
Tanzmusik, wozu sehl. ent. Otto Vlech.

Meuro.
Sonntag, den 17. Oktober.
Tanzmusik, wozu freundlich einladet **W. Richter.**

Schnellin.
Sonntag, den 17. d. Mt.
Tanzmusik.
Nachm. Enten u. Wirtsauslegen, wozu freundlich ent. J. Pörsch.

Zum Sonntag empfehle:
gefüllte u. ungefüllte Pfannkuchen, ff. Quark- und Dörlkuchen, Windbeutel mit Schlagflahn, sowie reichliche Auswahl in Kaffee- und Teegebäck

Bäckerei und Konditorei von **Paul Pitzschke.**

Frühe Sendung!
ff. Vollheringe
eingetroffen bei **Wilhelm Becker.**

ff. williges, fleißiges **Mädchen**
sucht z. 1. Jan. Frau **Zachmann, Kemberg, Am Markt.**

Eine freundl. Oberrwohnung
per sofort oder 1. Januar zu vermieten. **Hotel "Der Post".**

Gemeinnütziger Verein Kemberg.
Freitag, den 15. d. Mt., abends 8^{1/2} Uhr im **Re-öfeller.**

außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Stell. ingnahme zur Stadtverordn. nemwahl.
2. Verlesendes.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand.
Kemberg.

Am Saale des Herrn **Müller.**
Dienstag, d. 18. Oktob., 8 Uhr,
Lustiger Abend

des Vortragstümlers **Carl Wohlleben**
vom Königl. Schauspielhaus Potsdam und **Clare Waldau** am Klavier.
Abolnt dezentest Familienprogramm.

Aus dem ganz neuen Repertoir besonders hervorzuheben:
Im Feuerweh. Definitation des Kaffees. Der coische Holland. Der Giesberg etc.
Billetts im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Abendkasse 60 und 40 Pf.

Bahnhofsrestaurant
Sonntag, den 17. Oktober

Kirmes

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens amwarten werde. Es labet freundlich ein **Freis Gräfe.**

Brenn. Krone.
Heute Sonnabend abend labet zum **Gänse-Ausspielen** auf dem Billard freundl. ein **Max Schneider.**

Hopfenblüte.
Sonntag, den 17. d. Mt. labet zum **Erntefest**
freundl. ein **C. Zinner.**

Brenn. Krone.
Sonntag, den 17. Oktober
Tanzmusik
Hierzu empfehle **Abstellknoten** und **ff. Würstchen**. Es labet freundl. ein **Max Schneider.**

Kenden.
Sonntag, den 17. d. Mt. labet zur **Tanzmusik**, sowie **ff. Würstchen** freundl. ein **A. Krausemann.**

Lubast.
Sonntag, den 17. Oktober.
Tanzmusik, wozu sehl. ent. Otto Vlech.

Meuro.
Sonntag, den 17. Oktober.
Tanzmusik, wozu freundlich einladet **W. Richter.**

Schnellin.
Sonntag, den 17. d. Mt.
Tanzmusik.
Nachm. Enten u. Wirtsauslegen, wozu freundlich ent. J. Pörsch.